



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das schöne Westfalen

Mielert, Fritz

Dortmund, 1920

Kurze Erläuterungen:

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95290](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95290)

Kurze Erläuterungen:

(Die Zahlen am Rande weisen auf die Seiten hin)

25. Das Heilige Meer, eine Erdsenke, ähnlich jener, die 1914 in der Nähe entstand und etwa die gleiche Größe des Heiligen Meeres hat, 72 Morgen. Beide sind in kurzer Wanderung von der Haltestelle „Zum Walde“ der Bahnlinie Rheine—Osnabrück zu erreichen.
26. 31. 28. Die beiden alten Kreuze, anscheinend Mordkreuze, am Wege von Ibbenbüren nach den Dörenther Klippen. Das hochende Weib die größte Felsmasse dieser Klippen. Am Fuße derselben überrascht der auf Seite 28 gezeigte Prachtblick.
29. 30. Tecklenburg, 1000 Einwohner, Kreisstadt und früherer Sitz der Grafen zu Tecklenburg. Von der Ruine in der Hauptsache das wappenreiche Tor erhalten. Auf dem Marktplatz ein 30 Meter tiefer Brunnen im Ländenschatten.
27. 32. Bevergern, 1000 Einwohner, an der Einmündung des Mittellandkanals in den Dortmund-Emskanal.

In der Gegend von Bevergern findet sich aus der barocken Zeit eine größere Zahl meist eigenartiger Bildstöcke, die auf Kunst keinen besonderen Anspruch erheben, doch in ihrer bäuerlichen Art einen stimmungsechten Schmuck der Landschaft bilden. Der im Textteil auf Seite 7 gebrachte Bildstock hat auf der Rückseite folgende plattdeutsche Inschrift: O MENSKE BETRACHT SCHRIJSTI PEIN WAN DU WILLEST DORT EWIG BEI IHM SEIN. uatter unser awe maria vor die arme sellen in FEIGE FAVR. AN. 1735. Die Vorderseite trägt über dem Bilde die Schrift: DAS MIRRACHLOSE MVTR GOTS BILD ZU TELTE. (Telgte.) Unter dem Bilde liest man: O h. MARIA DV EDELLEB SCHADT VON GOTT GESETET AVFF DIESEN PLADT ZVM TROS ALLER BETRVTEM STE VNS BEI IN ALLER NOT VN BEHVTE VNS VOR DEN EWIGEN TOT. uatter unser awe maria.

34. Das Rathaus in Münster in seiner heutigen Verfassung vom Jahre 1335. Die Aus schmückung zwischen den Gialen der Giebelstufen, das Maßwerk in Eßelsbögen, wie die Figuren auf den Gialen stammen jedoch erst aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts.
35. Die Lambertikirche in Münster 1375 begonnen, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts vollendet.
36. Die Ludgerikirche in Münster Ende des 14. Jahrhunderts erbaut.
37. 38. Der Dom in Münster in seiner heutigen Gestalt aus dem 13. Jahrhundert. Von den älteren Vorgängern ist nichts erhalten. Das Innere ein dreischiffiges Langhaus mit Chor und gewaltigem Querschiff. Das Mittelschiff von den Seitenschiffen durch gewaltige, direkt aus dem Boden steigende Spitzbogen geschieden.
39. 40. 41. Der Friedenssaal, die Ratskammer der Stadt Münster, spätgotisch. Das eichene Getäfel der Rückwand aus dem 16. Jahrhundert. Die Mitte des Getäfels bildet das Geschränke des alten städtischen Archivs. Auf den 22 Türchen Darstellungen aus der biblischen Geschichte, derbhumoristische Bilder, Tierfabelszenen in Flachrelief. Der steinerne Kamin 1577 in Renaissanceformen errichtet. Am Sturz „Das Urteil Salomons“.
42. Die Holzkanzel der Megidienkirche in Münster aus dem 18. Jahrhundert, anscheinend nach den verwandten Werken belgischer Holzschnitzer des Barock gefertigt, vielleicht von einem belgischen Künstler. Unter der Kanzel: Christus überreicht dem Ordensstifter Franziskus die Ordensregeln.
43. Die barocke Jesuitenkirche zu Coesfeld aus dem 17. Jahrhundert, die Altäre 18. Jahrhundert. Die Schnitzereien von dem aus den Baumbergen stammenden Bildschnitzers Johannes Rendels.
44. Die Jakobikirche romanisch, 12. Jahrhundert.
45. 46. Die Karthause, 1½ Stunde östlich von Dülmen, aus dem 15. Jahrhundert stammend, heut stark verändert. Das Gestühl spätgotisch, die eisernen Gitterabschlüsse Rokoko, 1757.
47. Die beiden westlichsten Säulen in der Kirche zu Lüdinghausen sind mit 7,5 Meter Umfang die stärksten massiven Säulen Europas. Am nächsten kommen ihnen nur die Säulen des Tempels zu Girgenti mit 6,5 Meter Umfang. Die der Akropolis zu Athen sind noch etwas schwächer. Auch Baalbecks Riesen Säulen haben noch nicht ganz 7 Meter Umfang. Erst unter den 134 Mammut Säulen im großen Tempel zu Karnak (Oberägypten) finden sich 12 Säulen, die mit

- etwa 10 Meter Umfang die Lüdinhäuser Säulen übertreffen. Die in eine der Säulen gemeißelten Inschriften stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert und betreffen Stadtbrände, sind also eine steinerne Brändechronik, und zwar in origineller, altmünsterländischer Mundart.
48. Burg Vischering, zehn Minuten von Lüdinhäusen; die ältesten Teile 13. Jahrhundert. Feld- und Backstein gemischt. Ringsförmige Anlage. Seit dem 13. Jahrhundert von dem Geschlecht der Vischering bewohnt. Die heutige Burg im wesentlichen ein Bild der Anlage des 16. Jahrhunderts während. Seit dem 17. Jahrhundert ist die Burg nicht verändert worden.
 49. Schloß Gemen, eine halbe Stunde von Borken, inschriftlich aus dem Jahre 1411 stammend. Die heutige Burg im wesentlichen ein Bild derjenigen des 17. Jahrhunderts.
 50. Schloß Nordkirchen, eine Meile südöstlich von Lüdinhäusen gelegen. Fürstbischof Friedr. Christ. v. Plettenberg ließ es durch Gottfr. Laurenz Pictorius und dessen Werkführer Peter Pictorius (Sohn des vorigen) und Johann Quinden errichten, 1703—12. Holländischer Schloßbaustil, aber in Anlehnung an das alte Versailles des 17. Jahrhunderts. jetziger Besitzer Prinz v. Arenberg.
 51. Haus Bodelschwingham bei Dortmund, um 1500 angelegt, 1500 erneuert, Renaissance mit zwei Ecktürmen.
 52. Im Amtshause zu Lüdinhäusen befindet sich eine steinerne Wappentafel, die die Wappen von 12 münsterländischen Adelsleuten in Renaissancegeschmack aufweist. Von rechts unten begonnen sind es die Wappen derer von Ketteler, Mervelt, Raesvelt, Homolt; oben von rechts nach links: Stech, Wisch, Dorth, Bentheim, Gronsfelt, Korf, Hahfeld, Krampf.
 53. 54. 55. Das Gestühl zu Cappenberg, inschriftlich aus dem Jahre 1509 und 1520. Gestühl in der Marienkirche zu Dortmund spätgotisch, 15. Jahrhundert, desgleichen jenes der Reinoldikirche und die Kanzel in Hückarde. Bei letzterer die einzelnen Reliefs 1,26 Meter hoch. Siehe auch die Abbildung im Textteil, Seite 15.
 56. Die BRAKELISCH BAUR KLOCKE in der Kirche zu Brakel bei Dortmund ist im Jahre 1712 gegossen. Unter dem Glockennamen folgende Inschrift: „Als ich funf undt dreißigh jahr meine pflicht in acht genommen, bin ich endtlich in Gefahr und gar zu dem spalt gekommen. Nun in nachgesetzter Zeit bin ich wieder neu bereit. Anno 1712.“ — Neben ihr hängt DIE BRAKELISCH TODTEN KLOCKE, gegossen 1738 mit der Inschrift: „Sobald du hörest meinen Klang, so schicke dich zum Kirchengang, zum Sterben mach dich auch bereit, so gibt dir Gott die Seligkeit.“
 58. 57. Das Chor der Reinoldikirche 1421—50 an Stelle eines älteren, kleineren durch den Baumeister Roseir oder Rosier erbaut. Der Altar spätgotisch, Ende des 15. Jahrhunderts. Die Chorfenster mit zum Teil alten Glasmalereien, 1456. Das Taufbecken aus Bronze, von dem Dortmunder Glockengießer Johann Winnenbrock 1469 gegossen. Höhe 1,12 Meter, Durchmesser 1,14 Meter. Oben in Minusfeln die Inschrift: „O geestlike vader unde moder nempt dat to sinne juwwen paden to leren den geloven in richter minne unde dat pater noster dei X gebode gods to gader Jesus sal sin in loen und sin hemelsche vader.“ (geestlike — geistliche; juwwen — euren; minne — Liebe; to gader — insgesamt; in — Euer; loen — Lohn.) Das Alderpult, ein messingnes Lesepult, 2 Meter hoch, Meister unbekannt, vielleicht auch Johann Winnenbrock. Siehe Abbildung im Textteil, Seite 16.
 59. 60. Die Grabsteine in der Tauf- oder Kronenkapelle der Marienkirche zu Dortmund aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Grabstätte angesehener Dortmunder Geschlechter. Auf den Steinen die Wappen derer von Berswordt, Syberg, Romberg, Reck, Alsheberg, Kleppingk usw. Die Gottvaterfigur in derselben Kirche aus Holz, 1,03 Meter hoch, 15. Jahrhundert.
 61. Das Sakramentshaus der Dominikanerkirche (jetzt Probsteikirche) aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts.
 62. Das siebenflügelige Altarwerk der Petrikirche, 7,40 Meter breit, von Meister Gillies, Antwerpen 1521.
 63. Der spätgotische Grabstein für den Grafen Dietrich von der Mark aus der Stiftskirche in Hörde 2,56 Meter hoch, 1,70 Meter breit.
 64. Am großen Teich in Soest wurden früher Diebe und andere des Verbrechens bezichtigte Leute gewippt, wohl auch Gottesurteile auf solche Weise gefordert. Man „wippte“ noch bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hinein. Das aus dem Jahre 1520 stammende Nequams-

oder Blutbuch, eine Aufzählung von Verbrechen und Strafen in Soest, enthält unter seinen handgemalten bunten Aquarellen auch eine Darstellung des Wippens am großen Teich zu Soest mit Bemerkungen in damaliger Mundart und in eigenartiger Stilschöpfung. Siehe Bild im Textteil, Seite 19.

65. Das Ostthor zu Soest von einem hessischen Baumeister 1555 vollendet.
66. Die Loggia am Turm des Patroklimünsters zu Soest dem 12. Jahrhundert angehörend.
67. Die Stiftskirchenruine in Lippstadt im 13. Jahrhundert erbaut, Übergangsstil.
68. Das Sakramentshaus in der evangelischen Marienkirche aus dem Jahre 1523.
72. 73. Die Fachwerkhäuser Wiedenbrücks fast sämtlich aus dem 16. Jahrhundert.
74. 75. Das Portal am Südeingang des Domes in Paderborn zwischen 1250—60 vollendet. Das Hasenfenster im Kreuzgang spätgotisch, der Pressbock Ecke Kampstraße und Grube Renaissance. Siehe auch Abbildung im Textteil, Seite 20.
76. 77. 78. Dorf und Schloß Vinsebeck vom Bahnhof Bergheim in einer Stunde zu erreichen.
80. 81. Die beiden Grabsteine derer von Lippe vom Jahre 1590 datiert. Der Grabstein der Freifrau von Offer in Himmighausen (eine halbe Stunde von der Station Himmighausen) 1680.
82. Warburg, zirka 6000 Einwohner: Ober- und Unterstadt. In der Oberstadt das alte Rathaus, 1570 (auf dem Bilde das große Gebäude mit dem Dachreiter).
83. 84. Der Kahle Astenberg, 841 Meter. Hauptwanderziel im östlichen Sauerland, besonders lohnend von Schmalleben aus über Grafschaft und Nordenau zu erreichen.
85. 88. Das Hömmetal, ein sehr schönes Engtal mit Kalkfelswänden. Am schönsten zwischen Station Sanssouci und Klusenstein mit bis 90 Meter hohen Felsmauern. Das Felsenmeer bei Sundwig, ein gewaltiger Wirrwarr von zum Teil mächtigen Felsstrümmern, anscheinend durch Einsturz von unterirdischen Gewölben entstanden.
89. 91. 93. Die Attendorner Höhle, die schönste Tropfsteinhöhle Deutschlands, mit einem weit über 1 Kilometer langen Haupt- und vielen Nebengängen. Eine halbe Stunde von Attendorf.
92. 95. Schloß Schnellenberg, das schönste Burgenbild Westfalens. Altena, 16 000 Einwohner mit wiederhergestelltem Schloß der Grafen von Altena-Mark. Mnsberg, 11 000 Einwohner, die größte Bergstadt Westfalens, langgestreckt einen Berggrücken krönend.
96. Warstein, 4200 Einwohner, in walddreichster Umgebung. Das alte Warstein, das auf dem Berge lag, 1801 bis auf die Kirche und wenige Gebäude abgebrannt und nicht wieder aufgebaut. Die neue Stadt im Tale. Das alte stehengebliebene Kirchlein aus dem 13. Jahrhundert.
97. Schloß Neuhoß, eine halbe Stunde von Lüdenscheid, stammt aus dem 18. Jahrhundert. Der von hier gebürtige Baron Theodor Neuhoß ließ sich 1736 zum König der Korven krönen, starb aber nach unglücklichen Bemühungen verarmt in London. (1761.)
99. Bei dem einstigen Kloster Grafschaft liegt der Mühlenteich des Klosters, das reizendste Seengewässer des Sauerlandes.
102. 103. Die Verfelsperre, von Verdohl in zwei Stunden zu erreichen, die schönste Talsperre des Sauerlandes. Burg Volmarstein an der Ruhr, eine der ältesten (11. Jahrhundert) Burgen Westfalens, der schönste Punkt des unteren Ruhrtales.

